

30. Jahrestagung der AGEV in Kooperation mit dem aid infodienst

Abgehängt und allein gelassen? Herausforderung Ernährungsarmut

25. und 26. November 2008, Wissenschaftszentrum Bonn

Dipl. Soz. Thomas Lampert
Robert Koch-Institut, Berlin

Soziale Unterschiede in der Gesundheit und Lebenserwartung – Welche Bedeutung kommt der Ernährung zu?

In Deutschland ist seit einigen Jahrzehnten eine Auseinanderentwicklung der Lebensverhältnisse zu beobachten. Festmachen lässt sich dies an dem zunehmenden Armutsrisiko, den noch immer hohen Arbeitslosenzahlen und dem engen Zusammenhang zwischen Bildungschancen und sozialer Herkunft.

Auch im Gesundheitszustand spiegelt sich die soziale Ungleichheit wider. So haben Menschen mit einem Armutsrisiko eine um etwa neun Jahre verringerte Lebenserwartung bei Geburt im Vergleich zu den ökonomisch am besten gestellten Bevölkerungskreisen. Betrachtet man nur die Lebensjahre, die bei guter Gesundheit verbracht werden können, beträgt der Abstand zwischen der niedrigsten und höchsten Einkommensgruppe sogar 13 Jahre. Stark ausgeprägte soziale Unterschiede finden sich zudem in der Verbreitung chronischer Krankheiten, wie zum Beispiel Herzinfarkt, Schlaganfall, Diabetes mellitus und Lungenkrebs. Gleiches gilt für verhaltenskorrelierte Risikofaktoren wie Rauchen, Bewegungsmangel oder Übergewicht, die für einen Großteil der vermeidbaren Krankheits- und Todesfälle verantwortlich sind.

Auswirkungen auf die Gesundheit sind insbesondere bei Personen festzustellen, deren Lebenslage durch eine dauerhafte soziale Exklusion und daraus resultierende Belastungen und Nachteile gekennzeichnet ist, zum Beispiel Geringqualifizierte, Langzeitarbeitslose oder auch allein erziehende Mütter.

Besondere Aufmerksamkeit ist Kindern und Jugendlichen zu widmen, da von einem wechselseitigen Zusammenhang zwischen sozialer und gesundheitlicher Benachteiligung ausgegangen werden kann. Vor diesem Hintergrund wird der Frage nachgegangen, welche Bedeutung der Ernährung für die Entstehung gesundheitlicher Ungleichheit zu-



kommt. Die Datenlage reicht zwar nicht aus, um diese Frage abschließend zu beantworten. Die vorhandenen Forschungsergebnisse bieten aber zahlreiche Anknüpfungspunkte für Erklärungsversuche.



30. Jahrestagung der AGEV in Kooperation mit dem aid infodienst

Abgehängt und allein gelassen? Herausforderung Ernährungsarmut

25. und 26. November 2008, Wissenschaftszentrum Bonn

Dipl. Soz. Thomas Lampert
Robert Koch-Institut, Berlin

Vita

- Jahrgang 1970
- 1991 bis 1996 Studium der Soziologie, Psychologie und Statistik an der Freien Universität Berlin
- 1996 bis 1999 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung in Berlin
- 1999 bis 2002 Wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gesundheitswissenschaften der TU Berlin
- seit 2002 beschäftigt beim Robert Koch-Institut in Berlin, seit 2006 dort stellvertretender Leiter des Fachgebiets Gesundheitsberichterstattung
- Arbeitsschwerpunkte: Soziale und gesundheitliche Ungleichheit, Gesundheitsverhalten und gesundheitliche Lebensstile, Kinder- und Jugendgesundheit, Gesundheitsberichterstattung
- Aktuelle Publikationen: Lampert T, Kroll LE (2008) Gesundheitliche Ungleichheit als Herausforderung für den Sozialstaat. In: Hensen P, Hensen G (Hrsg) Gesundheitswesen und Sozialstaat – Gesundheitsförderung zwischen Anspruch und Wirklichkeit. Wiesbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften, S. 223-238; Lampert T (2008) Tabakkonsum und Passivrauchbelastung von Jugendlichen – Ergebnisse des Kinder- und Jugendgesundheitssurveys (KiGGS). Deutsches Ärzteblatt 105: 265-271; Lampert T, Kroll LE, Dunkelberg A (2007) Soziale Ungleichheit der Lebenserwartung in Deutschland. Aus Politik und Zeitgeschichte 42: 11-18
Lampert T, Kurth B-M (2007) Sozialer Status und Gesundheit von Kindern und Jugendlichen – Ergebnisse der KiGGS-Studie. Deutsches Ärzteblatt 104 (43): 2944-2949

Kontakt:
Thomas Lampert
LampertT@rki.de
www.rki.de